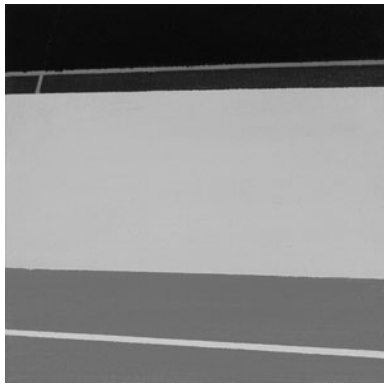
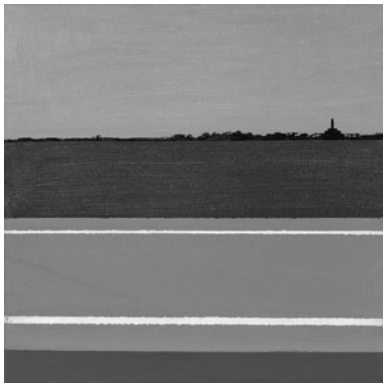
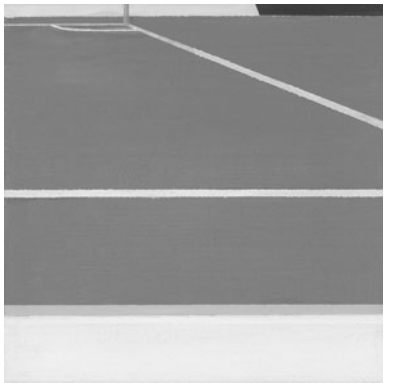
TIM EITEL



Stadien, 2001





AUSSICHT / OUTLOOK

Mit einem Text von / With a text by Christoph Tannert

TIM EITEL

GEMÄLDE / PAINTINGS 2000 – 2002

Künstlerhaus Bethanien, Berlin
Holzwarth Publications

TIM EITELS „AUSSICHTEN“

Tim Eitel ist ein Spezialist für Bilder, auf denen einzelne Figuren, Farbflächen und architektonische Strukturen zu Einheiten von rätselhafter, aber schlanker Eleganz verschmelzen.

Tim Eitel, wie alle LIGA-Kollaborateure* an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bestens ausgebildet, ist vielleicht der nüchternste unter den mit dem Pinsel in Melancholie und Ornament schwelgenden Kollegen. Eitel vermeidet, es sich im schwersamtenen Arrangement bequem zu machen. Klimatisch sucht er eher die Temperaturen einer Frischhaltebox.

Eitels Bilder der letzten zwölf Monate leben aus der Staffelung und geometrischen Ordnung von Farbflächen, die zwar tonal ineinander übergehen, aber scharfkantig voneinander abgegrenzt werden.

Über seine zumeist hellen, von lichter Atmosphäre gekennzeichneten Bilder spricht Eitels Fan-Publikum am liebsten im kühlen Tonfall eines Mechanikers, wobei man sich beflissen anschickt, ganz beiläufig ein bisschen kunsthistorische Spezialkenntnis in Bezug auf den Stil der Neuen Sachlichkeit zu demonstrieren, den Spezialaspekt „Desillusionierung des Eros“ eingeschlossen. Freilich wandert man so geradewegs in die Deutungsfalle. Denn Eitels Bilder zeigen nicht die schönere Welt, vielmehr die der lebendigen Korrespondenzfähigkeit einer Farbe mit ihrer Nachbarfarbe. Und sie bezeugen die Paradoxien des Heute. Auch dadurch, dass als Eitels momentane geistige Steuermänner der Holländer Piet Mondrian und der Romantiker Caspar David Friedrich präsent sind.

Breiter kann man die Schere nicht öffnen. Verkörpern doch Mondrian und Friedrich auch die Spaltung der Kunstgeschichte in Bezug auf das Anschaubare und das Nicht-Anschaubare, was die Augen sehen können, und das, was jenseits der Sichtbarkeit liegt.

Für Eitel, wie übrigens für viele Künstler vor ihm, sind Materie und Geist jedoch keine Gegensätze und so treffen in seinen Bildern Seinsweisen aufeinander, die normalerweise vor und hinter Trennstrichen liegen. Der Besucher sieht sich häufig vor einem Fragezeichen, dem wunderbare Farbflächenbefreiungen folgen, Befreiungen aus dem Zwang, an Gegenständlichkeit gebunden zu sein. Erzählerische Antworten bleiben aus. Wohl aber auch

die Möglichkeit in der Wirklichkeit. Eitels Bilder weigern sich, die Seele festzuhalten. Fernes Glück bleibt fern. Ob die Sehnsuchtsfiguren, die uns den Rücken zudrehen, es aus der Nähe schauen dürfen? Unerbittliches Hoffen. Doch worauf? Die Bilder schweigen. Eitel liegt nichts ferner als die Entblößung anderer oder gar seiner selbst. Er macht sich den introvertierten (auch den in die Bilder der Kunstgeschichte gerichteten) Blick für das Äußerliche zu eigen. Seine Bilder sind ganz der Gegenwart verhaftet und scheinen doch aus der Zeit gefallen.

Wenn der Künstler in „Blau und Gelb“ (2002) eine rückenansichtige Figur zwischen Betrachter und eine im Bild aufgebaute Mondrian-Paraphrase schiebt, dann wird damit der Utopist Mondrian mit den Malerei-Diskursen unserer Tage verschaltet. Mondrians Vorstellungen vom Abbildverbot wie vom Ziel der Entwicklung zu einer neuen, idealeren Gesellschaft und Welt sind bei Eitel keine Zukunftsprojektionen mehr, sondern Dekor. Den möglicherweise attraktiveren Zustand der Welt sieht er als bloßes Wunschdenken an, aber auch als notwendige Konsequenz des theoretischen Systems Piet Mondrians. Es ist eine raffinierte Form der Archivierung, mit der wir es hier zu tun haben, bei gleichzeitigem Zitieren des üblichen Gegensatzpaares „Moderne versus Realismus“.

Den in Eitels Bildern auftauchenden Figuren kann problemlos ein Vorleben auf Fotovorlagen nachgewiesen werden, auf denen Personen aus der Umgebung des Künstlers festgehalten sind. Realismus bedeutet insofern das Arrangement eines lesbaren, keinesfalls eines fiktionalen Klein-Universums, in dem freilich nicht Mondrians „neuer Mensch“ als „Träger kommenden Zeitbewusstseins“, sondern ein bekannter, lediglich in seiner Körpersubstanz verplanter Zeitgenosse zum Auftritt gelangt. Dabei lässt uns Eitel das reiche Spektrum zwischen Figur und geometrischen, ständig zwischen Hintergrund und Vordergrund verflochtenen Formen üppig auskosten.

Ein weiterer Höhepunkt der Werkproduktion: Eitel seziert und beschreibt in der aus 12 kleinformatigen Bildern bestehenden Serie „Stadien“ (2001) das gestaltbare asketische Wechselgespräch zwischen Gegenstand und Farbe in einer Abfolge von realistischem Figurenanschnitt, reiner Farbfläche, konstruktiver Linienbeziehung bis hin zur Figur ohne bildräumliche Tiefenverhältnisse – und zwar wie ein auseinandergenommener Kreislauf, ein Tagebuch der Detailanalyse von Bildpartikeln, die scheinbar aus dem Rahmen gefallen sind und wie nach einer Liebelei mit der Wirklichkeit wieder zurück in den Rahmen wollen. Das alles in einem moosigen Grünton, der den Trauerrand ebenso aushält wie herbstliches Rostrot, gebettet in nüchterne weiße Streifen wenn die Vorzeichen sich ändern.

Eitel sucht keine Bilder hinter den Bildern. Von der sicheren Schokoladenseite eines aus welcher Perspektive auch immer erspähten Gegenübers zeigt er sich gleichermaßen unberührt. Äußerliche Überraschungen und Erstaunlichkeiten geben für ihn kaum etwas her und nichts geht dahin mit der Geschichte. Weil es nicht existentielle Aggregatzustände sind, die seine Leinwände befeuern, sondern zuallererst Formkonstellationen. Der so genannten Wirklichkeit und ihren Alternativen gegenüber nimmt Eitel eine gewisse Beliebigkeitshaltung ein. Schließlich ist es nicht uncool, das ganze Universum als eine bloße Simulation zu betrachten.

Eitels künstlerische Ausbeute des Jahres 2002 gewährt Einblicke in namenlose Landschaften, Foren der Körper-Ertüchtigung, Büroräume, in denen das Künstlerauge unsere physische Lebensfunktion in wie mit dem Lineal gezogene horizontale und vertikale Verhältnisse einordnet. Gleichzeitig wird man von Figuren, die rückenansichtig dargestellt sind, hineingezogen in Sehnsuchtshimmel, die das Herz ein bisschen schwer werden, die Gedanken aber überall hin fliegen lassen.

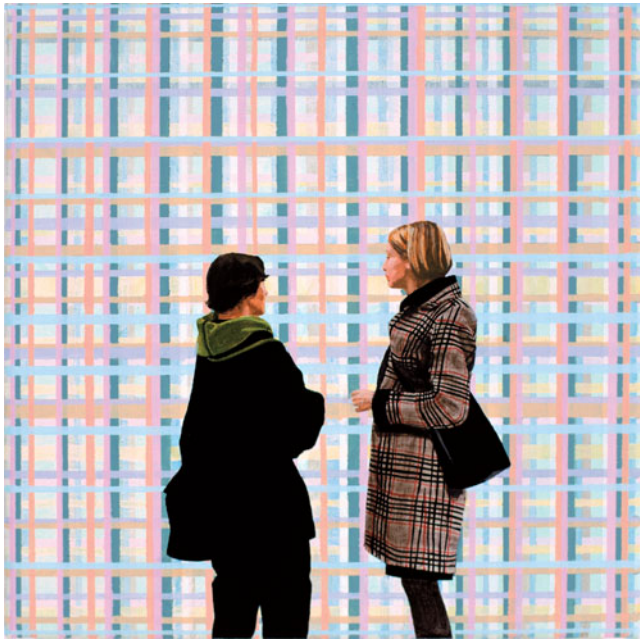
Christoph Tannert

* Die Produzentengalerie LIGA in der Tieckstraße 9 in Berlin-Mitte wurde 2002 von Tim Eitel gemeinsam mit anderen Leipziger Künstlern gegründet.

Sailor Moon / Chibi, 2001

Böschung, 2002

Diskurs, 2001



Muster, 2002

Blau und Gelb, 2002

Rot und Blau, 2002

GfZK schwarz, 2001

Museumslandschaft, 2001

Rote Tasche, 2002

o.T. (weiß, gelb), 2002

Maik erklärt, 2000

Streifen, 2002

o.T. (weiß, grün, türkis), 2002

Pool, 2002

Frankfurt, 2002

Halbkreis, 2002

Graben, 2002

Weg, 2002

Schwarzes Fenster, 2002

Modell, 2002

Büro, 2002

o.T. (Ausblick), 2002

Krümmung, 2002

o.T. (Brüstung), 2002

Lichtung, 2002

Portrait, 2002

TIM EITEL'S "OUTLOOKS"

Tim Eitel is a specialist for paintings in which individual figures, colored planes and architectural structures fuse into units of mysterious but streamlined elegance.

Tim Eitel, excellently educated at the Academy of Visual Arts in Leipzig as are all other LIGA collaborators*, is perhaps the most subdued among his colleagues reveling with the paintbrush in melancholy and ornament. Eitel avoids making things easy for himself with velvet-lined composition. Climatically, the temperature he seeks is rather that of an ice chest.

Eitel's paintings from the last twelve months live from the staggered arrangement and geometrical organization of colored planes which, to be sure, blend tonally into one another, although sharp edges still hold them apart.

Regarding his characteristically bright and palely atmospheric paintings, Eitel's audience of fans prefer to speak using the cool tones of a mechanic. Thereby the eager attempt is made to very casually demonstrate a touch of special art-historical knowledge about the *Neue Sachlichkeit* (New Objectivity) style, including its special aspect "disillusionment of the Eros". Admittedly, one thus wanders directly into the interpretation trap. For Eitel's pictures don't depict the more beautiful world, but the lively ability of one color to correspond with its neighboring color. And they testify to the paradoxes of today: including through the fact that, as Eitel's momentary spiritual helmsmen, the Dutchman Piet Mondrian and the Romantic Caspar David Friedrich are present.

You can't swing the rake any wider. Indeed Mondrian and Friedrich also embody the rift in art history in relation to the viewable and non-viewable; what the eyes can see and that which lies on the other side of visibility.

However for Eitel as, incidentally, for many artists before him, the material and the spirit are not opposites. Thus modes of existence which normally lie on opposite sides of a clear line run into each other in his paintings. The visitor often finds him or herself before a question mark following from the wonderful color-plane emancipation; a release from the obligation to be bound to the representational. Narrative answers fail to materialize. But

then so does the possibility within reality. Eitel's paintings refuse to hold onto the soul. Remote happiness remains remote. Are the wistful figures who turn their backs to us allowed to view it up close? Implacable hope – but for what? The paintings remain silent. Nothing is further from Eitel's intention than to unmask others, let alone himself. He takes as his own an introverted eye for outward appearances (including that directed towards the paintings of art history). His paintings are completely rooted in the present but appear nonetheless to have fallen out of time.

When the artist, in "Blau und Gelb" (Blue and yellow) from 2002, shoves a figure seen from behind between the viewer and a Mondrian paraphrase constructed in the painting, this entwines the utopian Mondrian in the painting discourses of our day. Mondrian's visions of a prohibition on portrayal as of the goal of developing a new, more ideal society and world are with Eitel no longer projections of the future, but décor. He views this possibly more attractive condition of the world as purely wishful thinking, but also as a necessary consequence of Piet Mondrian's theoretical system. We are dealing here with an ingenious form of archiving, in simultaneously citing the usual pair of opposites "Modern versus Realism". Previous lives as photographic sources capturing persons from the artist's surroundings can be easily established for the figures appearing in Eitel's paintings. To this extent, realism means the arrangement of a readable, by no means fictional mini-universe, where admittedly it's not Mondrian's "new man" making an appearance as "bearer of a coming time-consciousness", but a well-known contemporary, simply misconstrued in physical substance. Thereby Eitel allows us sumptuous enjoyment of the rich spectrum between figure and geometric forms, constantly interwoven between background and foreground.

A further highpoint of his production: In the series "Stadien" (Arenas) from 2001 consisting of 12 small-format paintings, Eitel dissects and describes the malleable ascetic exchange between object and color in a succession of realistic figurative fragments, pure color planes, constructive line relationships, all the way to the figure without picture-space dimensional relationships. And he shows this like a dismantled cyclic system, a diary of the detailed analysis of picture particles apparently fallen out of their frame of reference, which want to return to their frame-work after a flirtation with reality. All this in a mossy green tone that stands up to the mournful black border just as does the autumnal rust red, embedded between sober strips of white if the omens have changed.

Eitel seeks no paintings behind the paintings. He appears equally unmoved by the view, from no matter which perspective, of any sighted opponent's chocolate-coated best side. Superficial surprises and astonishments hold

almost nothing for him and nothing transpires as the chronicle unfolds. This is because it's not existential states which set his canvases ablaze, but first and foremost constellations of form. Eitel assumes a certain haphazard attitude towards so-called reality and its alternatives. After all, it's not uncool to view the entire universe as a mere simulation.

Eitel's artistic yield of the year 2002 allows glimpses into nameless landscapes, forums of physical fitness, office rooms in which the eye of the artist arranges our physical life-function within seemingly ruler-drawn horizontal and vertical relationships. Simultaneously one is drawn by the figures, depicted with their backs to the viewer, into a paradise of longing that may weigh down the heart a little, but allows the thoughts to fly away everywhere.

Christoph Tannert

* The producer's gallery LIGA in Tieckstrasse 9 in Berlin-Mitte was founded in 2002 by Tim Eitel together with other artists from Leipzig.

TIM EITEL

1971 geboren in / born in Leonberg; lebt und arbeitet in / lives and works in Leipzig und / and Berlin

STUDIUM / STUDIES

1993 – 94 Romanistik, Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart /
romance languages and literature, german studies and philosophy at the University of Stuttgart, Germany
1994 – 96 Freie Kunst an der / fine arts at the Burg Giebichtenstein, Halle, Germany
1997 – 2001 Malerei an der / painting at the Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, Germany
seit 2001 Meisterschüler bei / master class of Prof. Arno Rink

STIPENDIEN / SCHOLARSHIPS

2002 Internationales Atelierprogramm / International Studio Programme Künstlerhaus Bethanien, Berlin
2002 Landesgraduiertenstipendium des Freistaates Sachsen / Landesgraduiertenstipendium of the Free-State Saxonia, Germany

AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS

2003 Galerie EIGEN + ART, Leipzig (solo)
„Willkommen in Leipzig", Museum der Bildenden Künste Leipzig (group)
„deutschemalereizweitausenddrei", Frankfurter Kunstverein (group)
Galleri Nicolai Wallner, Kopenhagen (group)
2002 Künstlerhaus Bethanien, Berlin (solo)
Galerie LIGA, Berlin (solo)
Galerie EIGEN + ART, Leipzig (group)
„5 aus 11", Galerie LIGA, Berlin (group)
2001 „MenschenBilder", Galerie Rainer Wehr, Stuttgart (group)
2000 „Frühjahrskollektion", Künstlergilde Ulm (solo)

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL) / BIBLIOGRAPHY (SELECTION)

2003 Christina Tilmann, „Reif für den Pinsel", *Der Tagesspiegel,* 24. Jan. 2003
Niklas Maak, „In einem anderen Land", *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* 16. Jan. 2003
Brigitte Werneburg, „Definitiv nowtro", *die tageszeitung,* 7. Jan. 2003
Sebastian Preuss, „Coole Träume von der blauen Blume", *Berliner Zeitung,* 2. Jan. 2003

ABBILDUNGSVERZEICHNIS / PLATE LIST

Vor- und Nachsatz / endpapers front and back: **Stadien,** 2001, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 12-teilig / 12-part, je / each (3) 20 x 20 cm oder / or (9) 18 x 18 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 7: **Sailor Moon / Chibi,** 2001, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 180 x 250 cm, Sachsen LB, Leipzig

Seite / page 8: **Böschung,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 90 x 70 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 9: **MMK,** 2001, Öl , Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 180 x 240 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 11: **Diskurs,** 2001, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 150 x 150 cm, Sachsen LB, Leipzig

Seite / page 12: **Muster,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 30 x 30 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 13: **Blau und Gelb,** 2002, Öl , Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 150 x 200 cm, The Schorr Family Collection, New York

Seite / page 14: **GfZK schwarz,** 2001, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 180 x 240 cm, Privatsammlung, Stuttgart

Seite / page 15: **Rot und Blau,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 90 x 120 cm, Sammlung Bankhaus Sal. Oppenheim, Köln

Seite / page 17: **Museumslandschaft,** 2001, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 180 x 240 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 18: **Rote Tasche,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 90 x 120 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 19: **o.T. (weiß, gelb),** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 30 x 30 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 21: **Maik erklärt,** 2000, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 140 x 180 cm, Sachsen LB, Leipzig

Seite / page 23: **Streifen,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 110 x 140 cm, Sammlung Hannelore und Peter Molitor, Bergisch Gladbach

Seite / page 24: **o.T. (weiß, grün, türkis),** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 30 x 30 cm, Privatsammlung, Hannover

Seite / page 25: **Pool,** 2002, Öl , Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 90 x 90 cm, Privatsammlung, Mainz

Seite / page 26: **Frankfurt,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 110 x 140 cm, Sammlung Bankhaus Sal. Oppenheim, Köln

Seite / page 27: **Halbkreis,** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 90 x 70 cm, Sammlung Ole Faarup, Kopenhagen

Seite / page 28: **Graben,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 30 x 24 cm, Privatsammlung, München

Weg, 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 30 x 24 cm, Privatsammlung, Paris

Seite / page 29: **Schwarzes Fenster,** 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 30 x 24 cm, Privatsammlung, München

Modell, 2002, Öl, Acryl auf Leinwand / oil, acrylic on canvas, 30 x 24 cm, Sammlung Ole Faarup, Kopenhagen

Seite / page 30: **Büro,** 2002, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 180 cm, Sammlung Kaufmann, Berlin

Seite / page 31: **o.T. (Ausblick),** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 30 x 30 cm, Collection Susan and Michael Hort, New York

Seite / page 33: **Krümmung,** 2002, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 150 x 200 cm, Privatsammlung, Berlin

Seite / page 34: **o.T. (Brüstung),** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 30 x 30 cm, Privatsammlung, München

Seite / page 35: **Lichtung,** 2002, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 120 x 180 cm, Privatsammlung, München

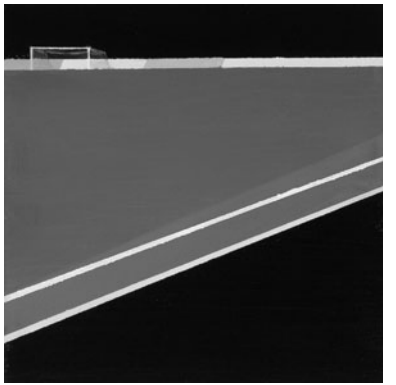
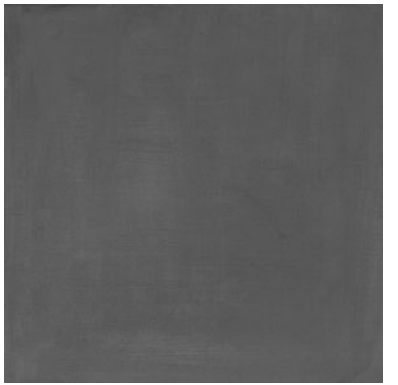
Seite / page 36: **Portrait,** 2002, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 140 x 170 cm, Privatsammlung, London

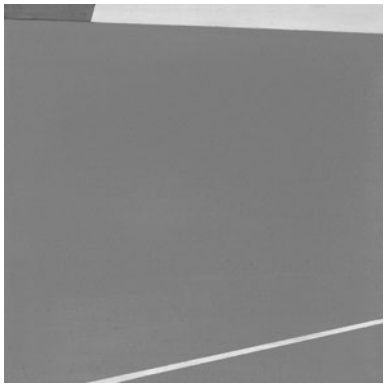
Dieser Katalog erscheint anlässlich des Arbeitsaufenthalts von Tim Eitel im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms des Künstlerhauses Bethanien 2002. / The book appears on the occasion of Tim Eitel's residency in the International Studio Programme 2002 of the Künstlerhaus Bethanien, Berlin.

Alle Arbeiten / All works
courtesy Galerie EIGEN+ART Leipzig / Berlin
www.eigen-art.com

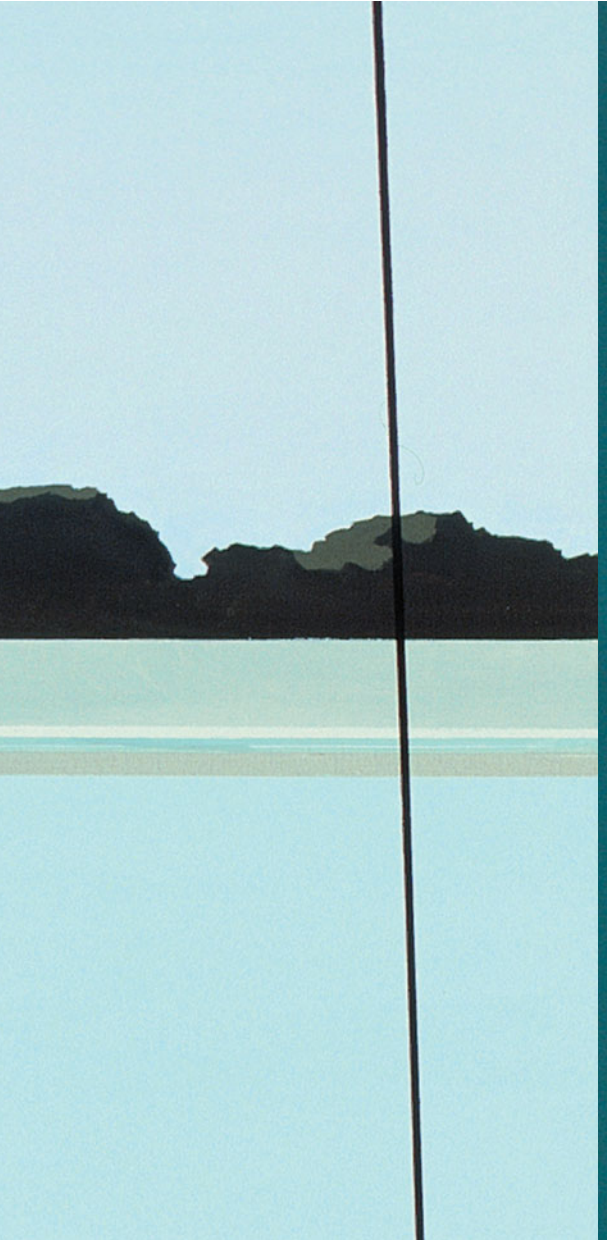
Herausgeber / Editor: Künstlerhaus Bethanien, Berlin
Leitung / Director: Christoph Tannert
Redaktion / Copy editor: Christina Sickert
Text: Christoph Tannert
Übersetzung D-E / Translation G-E: Sean Gallagher
Design: Hans Werner Holzwarth, Berlin
Fotos / Photos: Uwe Walter
Lithos / Lithography: Gert Schwab Scantechnik, Göttingen
Druck / Printing: H. Heenemann, Berlin
Copyright 2003: Tim Eitel; für den Text / for the text: Christoph Tannert;
für diese Ausgabe / for this edition: Künstlerhaus Bethanien, www.bethanien.de
und / and Holzwarth Publications, www.holzwarth-publications.com
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

Erste Ausgabe / First edition 2003
ISBN 3-935567-12-X
Printed in Germany



Stadien, 2001



AUSSICHT / OUTLOOK

GEMÄLDE / PAINTINGS 2000 – 2002